

gezeigt hatte und der — da es nicht zu den von Karl geplanten Bischofsenthronungen gekommen ist — augenscheinlich nicht niedergerungen werden konnte¹⁸⁾, könnte es sehr wohl notwendig gemacht haben, eine andere Lösung zu suchen. Eine solche bot sich an, seit der Usurpator-könig Boso von der Provence am 11. Januar 887 plötzlich verstorben¹⁹⁾ und die Kunde hiervon — sei es noch bei des Kaisers Verweilen im Elsaß oder sei es auf seinem Weg nach Alemannien (Rottweil) — zu Karl III. gelangt war. Denn dieser Boso hatte 876 oder evtl. auch erst im Sommer 877, als er als Herzog und einflußreicher Berater des westfränkischen Königs Karl d. K. in Italien tätig war, die Tochter des 875 verstorbenen Kaisers Ludwig II. von Italien, Ermengard, listig entführt und geheiratet²⁰⁾; und von dieser hatte er — nach seiner Usurpation des Königtums der Provence während der westfränkischen Wirren nach dem Tode König Ludwigs d. St. 879 — einen Sohn namens Ludwig erhalten. Gerade auf diesen, seinen legitim geborenen Verwandten aus der lotharischen Blutslinie, scheint sich nun ganz offensichtlich Karls III. volles Interesse gerichtet zu haben.

Bereits am 10. 2. 887 waren ihm ja doch in Rottweil Gesandte der Kaiserinwitwe Angilberga, der Großmutter dieses kleinen provençalischen Ludwig, entgegengetreten und hatten um eine Besitzbestätigung für Angilbergas Kloster S. Salvatore in Brescia gebeten. Und Karl hatte der durch seinen Kanzler, den Bischof Liutward von Vercelli, vorgebrachten Bitte seiner „geliebten Schwester“ Angilberga auch zugestimmt²¹⁾. Seit diesen Tagen war Karl III. also ganz ausdrücklich auf seine Verwandten aus der Blutslinie Lothars I. aufmerksam geworden. Daß sich seine Planungen tatsächlich in dieser Richtung entwickelten, sollte bald ganz offenbar werden. Denn da ja durch das Ausbleiben der zum 30. 4. 887 nach Waiblingen bestellten päpstlichen Legation dort eine erschöpfende Behandlung seines dringendsten Problems nicht möglich war, zog Karl III. von Waiblingen, wo er noch am 7. Mai urkundete²²⁾, sogleich nach Kirchen (bei Lörrach): — und zwar dem jungen

¹⁸⁾ Das Scheitern der Pläne Karls III., den Konkubinensohn Bernhard zum Nachfolger bestimmen zu lassen, galt als Fingerzeig Gottes; vgl. oben Anm. 6. Auch hören wir nirgendwo etwas von einer zwangsweisen Auswechslung von Bischöfen nach dem Sommer 885.

¹⁹⁾ E. Dümmler, *Gesch. d. Ostfränk. Reiches* ³ S. 277; R. Poupardin, *Le royaume de Provence sous les Carolingiens* (1901) S. 139f.

²⁰⁾ D. Dümmler, *Gesch. d. Ostfränk. Reiches* ³ S. 78 mit Anm. 3.

²¹⁾ MGH D Karl III. nr. 156; dazu E. Ewig, *Kaiser Lothars Urenkel* S. 340.

²²⁾ MGH D Karl III. nr. 158.